

STREIT&STRUNTZ

RAUM FÜR DENKANSTÖSSE ZU KOMMUNALEN KONFLIKTEN

AUSGABE NR. 35, FEBRUAR/MÄRZ 2024

Nachhaltigkeit als Konflikt zwischen Peripherie und Zentrum: Das Yuam-Bhumibol Wassertransferprojekt in Thailand und ein Blick zurück nach Deutschland

Liebe*r Leser*in von Streit&Struntz,

Wasser ist ein knappes Gut. In Salzwedel mag es sich gerade anders anfühlen – die Jeetze und andere Flüsse und Bäche im Umland sind in diesem Winter teilweise mehrmals über die Ufer getreten. Aber während es in und um Salzwedel sozusagen „zu viel Wasser“ gibt, fehlt es an anderer Stelle. Das gilt auch für Zentral-Thailand, obwohl das dort fehlende Wasser vermutlich nicht in Salzwedel gelandet ist. Aufgrund des Wassermangels dort wird gegenwärtig das Yuam-Bhumibol-Wassertransferprojekt geplant. Das Projekt sieht das Aufstauen des Yuam-Flusses und den Transfer des gewonnenen Wassers nach Zentral-Thailand vor. Von den negativen Konsequenzen des Projekts wäre wohl in erster Linie die ethnische Minderheit der Karen betroffen. Die am Fluss lebenden Karen müssten mindestens zum Teil ihre traditionelle Lebensweise aufgeben und drastische Veränderungen an für sie spirituell wichtigen Fluss hinnehmen. Über dieses Thema schreibt in der aktuellen Ausgabe von Streit&Struntz Antonia Mohr, die dazu in der Vergangenheit Feldforschung in Thailand betrieb, und heute am K3B arbeitet. Im zweiten Input bezieht Mirjam Walter, Projektleiterin am K3B, das Thema auf Deutschland und schaut insbesondere darauf, wie sich im Fall einer süddeutschen Kleinstadt, in der Kommunale Konfliktberatung durchgeführt wurde, Nachhaltigkeit als Konflikt zwischen Peripherie und Zentrum konstituiert hat.

Das heutige Thailand entstand aus der Transformation des siamesischen Königreiches unter König Chulalongkorn gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Die von ethnischen Minderheiten bewohnten und vorher weitgehend autonomen Grenzgebiete im Norden des Königreiches gelangten dabei unter die volle Kontrolle des thailändischen Nationalstaates.[1] Seitdem ist die noch immer dominante Erzählung über das

gemeinsame Erbe des Landes von folgenden Prämissen geprägt: eine gemeinsame Sprache (Thai), eine gemeinsame Religion (Buddhismus) und die Gehorsamkeit gegenüber der Monarchie in Bangkok.[2] Diese Erzählung soll zwar als gesellschaftlicher Klebstoff dienen, schließt aber bei weitem nicht alle in Thailand wohnenden Menschen ein. Ethnische Minderheiten im Land sprechen ihre eigenen Sprachen und haben distinkte

[1] Keyes, C. (2008) 'Ethnicity and the Nation-States of Thailand and Vietnam', in P. Leepreecha, D. McCaskill und K. Buadaeng (Hg.) Challenging the limits: indigenous peoples of the Mekong region. Chiang Mai: Mekong Press, S. 18.

[2] Keyes 2008, S. 22.

Kulturen. Die nationalstaatlichen Prämissen erfüllen sie meist nicht. Stattdessen ringen sie unter dem Druck von Marginalisierung und Assimilierung darum, ihre soziale und kulturelle Identität zu erhalten. Kristallisationspunkt dieser Auseinandersetzungen sind auch immer wieder aktuelle Anlässe.[3]

Ein Beispiel dafür ist das geplante Yuam-Bhumibol-Wassertransferprojekt. Das Transferprojekt soll Wasser aus dem Yuam-Fluss in das chronisch unterfüllte Bhumibol Reservoir umleiten, um der Wasserknappheit in der Trockensaison vorzubeugen und die Landwirtschaft der Zentralregion zu stärken. [4] Ein 70 Meter hoher Damm im Yuam-Fluss soll diesen aufstauen, ein 67 Kilometer langer Tunnel das aufgestaute Wasser vom Dorf Mae Ngao durch die Berge zum Bhumibol Reservoir leiten.[5]

Das Dorf Mae Ngao, in dem die Autorin Feldforschung betrieb, ist eines der vom Projekt betroffenen Dörfer. Mae Ngao liegt circa 10 Kilometer vom geplanten Damm entfernt, an der Mündung der Flüsse Yuam und Ngao. Hier leben ungefähr 170 Menschen, die zum Großteil der ethnischen Minderheit der Karen angehören. Ihren Lebensunterhalt bestreiten sie mit dem Anbau von Mais und Soja als Cash-Crops, aber vor allem mit dem Wald und den Flüssen. Im Wald finden sie u.a. Pilze, Konjak,

Kurkuma und Bananen. Die beiden Flüsse und einige Bäche sind Lebensraum für mehr als 50 Fischarten, Schildkröten sowie Krebse und dienen darüber hinaus zur Bewässerung von Feldern und als Trinkwasser.

Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten...

... gibt einmal im Monat einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum: Mit einem schriftlichen Impuls und an einem der folgenden Montage (16-17 Uhr) in einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird.

Das K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.

Die Dorfbewohner*innen lehnen das Transferprojekt mehrheitlich ab. Der Großteil von ihnen wird keinen Anspruch auf Entschädigungen für ihr durch das Projekt geflutete Land und ihre Häuser geltend machen können, da ihnen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit die thailändische Staatsbürgerschaft verwehrt bleibt und sie somit keine offiziellen Landtitel haben. Sie sagen, dass das

[3] Laofang B. (2019) 'Local Context, National Law: The Rights of Karen People on the Salween River in Thailand', in C. Middleton und V. Lamb (Hg.) *Knowing the Salween River: Resource Politics of a Contested Transboundary River*. Cham: Springer International Publishing, S. 150ff.

[4] Panya Consultants Co. Ltd., Southeast Asia Technology Co. Ltd. und Potential Engineering Consultants Co. Ltd. (2006) 'Environmental Impact Assessment on Diversion Route Lower Yuam Reservoir- Bhumibol Reservoir. Executive Summary Report'. Bangkok: Department of Alternative Energy Development and Efficiency, Ministry of Energy, S. 1ff.; Franzetti, F., Pezzoli, A. und Bagliani, M. (2017) 'Rethinking Water Resources Management Under a Climate Change Perspective: From National to Local Level. The Case of Thailand', in M. Tiepolo, A. Pezzoli und V. Tarchani (Hg.) *Renewing Local Planning to Face Climate Change in the Tropics*. Cham: Springer International Publishing, S. 172.

[5] Ocharoenchai, N. und Duggleby, L. (2022) 'Communities in the dark over Yuam River diversion impacts in Thailand', *The Third Pole*, 19 January. Unter: <https://www.thethirdpole.net/en/livelihoods/communities-in-dark-over-yuam-river-diversion-impacts-thailand/> (23.02.2024).

Environmental Impact Assessment (EIA), eine Studie zu den Auswirkungen des Projektes, fälschlicherweise ihre Zustimmung zu dem Projekt wiedergebe, obwohl sie keine Zustimmung gegeben hätten. Es habe zwar einige Informationsformate gegeben, diese seien aber auf Thai durchgeführt worden, nicht in ihrer eigenen Sprache. Somit waren diese nur für einen Teil der Dorfbewohner*innen zugänglich. Die Dorfbewohner*innen kritisieren außerdem, dass das EIA die Auswirkungen des Projektes auf sie selbst und auf andere Lebewesen nicht ausreichend erforscht habe. Die Lebensweise der Karen ist durch eine fürsorgliche Beziehung zu ihrer natürlichen Umwelt bestimmt, von der sie leben und mit der sie auch spirituell verbunden sind.[1] Sie äußern ihre Sorge um den Erhalt der Flüsse als Teil eines ganzheitlichen Systems, das von ihnen als zirkulär, vernetzt und lebensspendend beschrieben wird. Ein gestauter Fluss „hat kein Leben mehr“, wenn er nicht mehr frei fließen könne. Das Projekt sei nicht der richtige Weg, um mit Wasserknappheit umzugehen:

*„Wenn man einen Damm und einen Tunnel baut, sich aber nicht um den Wald kümmert, bedeutet das, dass das Wasser eines Tages wieder weg ist und nicht mehr reicht. Und dann muss man einen neuen Damm und einen neuen Tunnel bauen. Sich um den Wald kümmern heißt, dass man immer genug Wasser hat.“ (Dorfbewohner*in)*

Die Überschwemmung des Waldes und der Stillstand des Flusses führe, so fürchten die Bewohner*innen von Mae Ngao, zum Verlust ihrer Lebensgrundlage:

*„Der Fluss füttert uns das ganze Jahr über. Wenn sich der Fluss verändert, wissen wir nicht mehr, wie wir Nahrung im Fluss finden können. Wir werden gehen müssen, weil unsere Lebensgrundlage zerstört wird.“ (Dorfbewohner*in)*

Dass sie ihre Lebensgrundlage verlieren, um dem steigenden Wasserbedarf der zentralen Regionen gerecht zu werden, wird von den Dorfbewohner*innen kritisch gesehen. Ein Interviewpartner merkte an: „Städte sind voller Gier. Das Projekt wird gebaut, weil sich die Stadtbewohner auf Kosten anderer bereichern“.

Dagegen argumentieren die thailändischen Behörden mit ihrem gesetzlichen Auftrag, ihren Staatsbürger*innen Wasser bereitzustellen und dem Nutzen, den das Projekt für die Gesamtbevölkerung haben werde. Der mögliche Schaden sei dagegen abzuwägen:

„[D]as kann überhaupt nicht ins Gewicht fallen. Die Menschen, die dieses Wasser brauchen, kommen aus 27 Provinzen. Mehr als 20 Millionen Menschen brauchen dieses Wasser. Und die Leute, die dieses Projekt nicht wollen oder dagegen sind, sind etwa 100 Leute von NGOs. [...] Das Gute ist

[6] Mellegard, V. (2017) 'How Hin Lad Nai's farming saved a forest and its poetry changed international policy' Unter: <https://rethink.earth/how-hin-lad-nais-farming-saved-a-forest-and-its-poetry-changed-international-policy/> (23.02.2024). So wird, beispielsweise, die Nabelschnur eines neugeborenen Kindes um einen Baum gewickelt, um die Verbundenheit zwischen dem Leben des Kindes und des Baumes zu symbolisieren. Dieser Baum darf nicht gefällt werden.

enorm und das Schlechte ist nur gering.”
(Parlamentsabgeordneter) [7]

Die Behörden haben Pläne zur Mitigation der negativen Auswirkungen vorgelegt, sie schlagen eine touristische Erschließung des Gebiets und eine Zuchteinrichtung für

und Mensch und Natur stärker in die kapitalistische Verwertungslogik einzubinden. Ironischerweise sollen Menschen in Mae Ngao, die heute weitgehend selbstbestimmt subsistent wirtschaften, nach dem Bau des Dammes für quasi dieselbe Tätigkeit als Arbeiter*innen



Ein Protestzug gegen den mit dem Projekt einhergehenden Damm formiert sich.

seltene Fischarten vor.[8] Dort könnten, so ihr Vorschlag, die Dorfbewohner*innen Arbeit finden. Das Transferprojekt ist also nicht nur Schauplatz materieller Veränderungen, sondern wird auch dafür genutzt, staatliche Kontrolle auszuweiten

beschäftigt werden. Statt ihre Lebensgrundlage für ein Problem aufzugeben, zu dem sie nur marginal beigetragen haben, streben die Bewohner*innen von Mae Ngao eine selbstbestimmte Entwicklung gemäß ihrer

[7] Channel News Asia (2022) 'Diverting Thailand's Yuam River'. Unter: <https://www.youtube.com/watch?v=mGAWXmppltk> (23.02.2024).

[8] The Royal Irrigation Department (2019) ชป. ชี้แจงโครงการเพิ่มปริมาณน้ำต้นทุนเขื่อนภูมิพล คุ้มค่า รองรับความต้องการใช้ น้ำที่ มากขึ้นในอนาคต. Unter: https://www.rid.go.th/main/index.php?option=com_content&view=article&id=5744:2019-08-14-06-30-15&catid=23:2009-12-21-08-25-31&Itemid=54 (23.02.2024).

eigenen Bedürfnisse an. Gemeinsam mit anderen Dörfern ethnischer Minderheiten in Thailand und Myanmar protestieren sie gegen Entwicklungsprojekte wie dieses. Ende 2024 reichten Dorfbewohner*innen aus Mae Ngao eine Klage gegen das Transferprojekt beim Verwaltungsgericht Chiang Mai ein.[9] Als intraethnische und interstaatliche Koalition nutzen sie, unterstützt von NGOs und Universitäten, Schlagworte wie Umwelt- und ökologische Gerechtigkeit, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Das Wassertransferprojekt ist hochpolitisch: Es ist tief mit den Kämpfen um ethnische Beziehungen in Thailand verwoben. Der Protest der Dorfbewohner*innen richtet sich nicht gegen Entwicklung an sich. Er begründet sich, erstens, im Konflikt zwischen ihrer Ontologie von Wasser-als-Leben, in wertschätzender Verbindung zu anderen Lebewesen, mit dem modernen, nationalstaatlichen Verständnis von Wasser. Dieser Nationalstaat kontrolliert, verwaltet und verteilt Wasser als Ressource.[10] Zweitens kritisiert der Protest die mangelhafte Partizipation und Kompensation in der Projektplanung. Wirksame lokale Mitbestimmung kann es nur in inklusiven und gleichberechtigten Verhältnissen geben.

Beide Bedingungen sind im Königreich Thailand, welches seit dem Putsch im Jahr 2014 de facto vom Militär regiert wird, nicht erfüllt. Der Protest ist, drittens, Ausdruck von ethnischen Marginalisierungserfahrungen in einem Staat, der die dort lebenden ethnischen Gruppen nicht als zu sich zugehörig betrachtet.[11] In diesem Staat werden Kosten und Nutzen von Entwicklungsprojekten nicht nur auf nationaler und lokaler Ebene sowie entlang ethnischer Bruchlinien in der Gesellschaft ungleich verteilt. Auch Umwelt- und Menschenrechtsverteidiger*innen, die ethnischen Minderheiten angehören, wurden in verschiedenen Fällen mit tödlicher Gewalt zum Schweigen gebracht. [12] Wie auch in anderen südostasiatischen Ländern basiert der Widerstand der Bewohner*innen von Mae Ngao gegen das geplante Wassertransferprojekt somit „ auf grundlegenden Kämpfen für Gerechtigkeit für marginalisierte Gemeinschaften und nicht auf dem Streben nach schrittweisen politischen Veränderungen innerhalb einer bestehenden Ordnung“.[13]

[9] Bangkok Tribune (2024) 'Chiang Mai Administrative Court Accepts Yuam Water Diversion Case for Deliberation', unter: <https://bkktribune.com/chiang-mai-administrative-court-accepts-yuam-water-diversion-case-for-deliberation/> (23.02.2024).

[10] Yates, J.S., Harris, L.M. und Wilson, N.J. (2017) 'Multiple ontologies of water: Politics, conflict and implications for governance', *Environment and Planning D: Society and Space*, 35(5), S. 798; Flaminio, S. (2021) 'Modern and nonmodern waters: successful anti-dam movements and water ontologies.', *Water Alternatives*, 14, S. 204.

[11] Pinkaew, L. (2003) 'Ethnicity and the politics of ethnic classification in Thailand', in: Mackerras, C. (Hg.): 'Ethnicity in Asia', London: Routledge, S. 161ff.

[12] BBC (2020) 'Thailand's disappeared Karen activist Billy and the burned village', unter: <https://www.bbc.com/news/world-asia-50823872> (23.02.2024).

[13] Simpson, A. (2017) 'Energy, Governance and Security in Thailand and Myanmar (Burma). A Critical Approach to Environmental Politics in the South', London: Routledge, S. 32.

Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich mit einem Klick auf den Button im Newsletter oder per E-Mail zum Online-Gespräch an: streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de (Felix Hänche). Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.

Das K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung

... bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.

Weitere Informationen: www.k3b-saw.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Europäische Union



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



Gefördert mit Mitteln des Bündnisses für Brandenburg

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ oder "K3B" an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC: NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.

K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V.
Breite Straße 34, 29410 Salzwedel

03901-3089136

streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de

www.k3b-saw.de